

FREIBURGER ZEITUNG

Heimatgefühle

Wenn sie die A5 nach Süden fahren, bekommen sie Heimatgefühle: Die Pop-Band Reamonn gastierte in der Stadthalle. *Seite 16*

Narretei in der Gaststube

Die Fasnet kommt langsam in die Gänge: Fasnetrufer sangen und kalauerten beim „Schnurren“ in vier Lokalen. *Seite 17*

Die Laien im Recht

Alle vier Jahre werden Schöffen ausgewählt, um am Amts- und Landgericht Recht zu sprechen. Manch einen trifft's ganz unverhofft. *Seite 18*

Die große Kandidatensuche

Attraktive Kandidaten gesucht: Die Parteien stellen ihre Bewerberlisten für die Kreistagswahl am 13. Juni auf. *Seite 19*

Strandcafé für das Dreisamufer?

Bauvoranfrage: Gastro-Solarschiff soll zwischen Kaiser- und Kronenbrücke „anlegen“ / Stadtverwaltung zeigt sich aufgeschlossen

VON UNSEREM REDAKTEUR
JOACHIM RÖDERER

Latte Macchiato oder ein kühles Bier direkt an der Dreisam serviert? Diese Vorstellung könnte wahr werden: Am Ufer unterhalb der Schreiberstraße planen Investoren ein gläsernes Strandcafé. Diese Bauvoranfrage verblüffte jetzt in nichtöffentlicher Sitzung den städtischen Bauausschuss. Die Stadtverwaltung räumt dem Projekt durchaus Chancen ein. „Uneingeschränkt positiv“ sieht Bernd Dallmann, Chef der Freiburg Wirtschaft und Touristik GmbH, das Café Dreisam: „Es könnte dazu beitragen, dass die Freiburger ein Stück Innenstadt neu entdecken.“

Die Stadträte rieben sich die Augen, als das Thema kurz vor Ende der jüngsten Sitzung auf den Tisch kam. Zunächst



Gläsernes Gastro-Schiff nimmt Kurs aufs Dreisamufer: ein Modell des Cafés. Mittlerweile wurde umgeplant: Das Gebäude soll jenseits des Uferwegs näher zur Schreiberstraße hin entstehen. MONTAGE: PLANWERK

dachten sie an einen verfrühten Fasnets- oder Aprilscherz. Ein Café als gläsernes Solarschiff direkt am Dreisamufer zwischen Kaiser- und Kronenbrücke? Die Stadtverwaltung selbst sei, so Bürgermeister Matthias Schmela, „nicht negativ eingestellt“. Man könne sich durchaus vorstellen, dass die Dreisam an dieser Stelle ein Café vertrage. Was hier möglich sei, müsse man nun aber zusammen mit anderen Behörden klären.

„Es soll keine Pommes-Bude entstehen, sondern ein aufwändiges Vorzeigeprojekt für die Stadt“, sagt Lars Bargmann, freier Journalist und Geschäftsführer der Planwerk GmbH, welche die Idee entwickelt und die Bauvoranfrage eingereicht hat. Die Investitionen sollen im höheren sechsstelligen Euro-Bereich liegen. Interessierte Geldgeber hat Planwerk nach eigenen Angaben an der Hand. Die vorliegenden Pläne stammen von dem Freiburger Architekten Bert Wasmer. Der ist als begeisterter Radfah-

rer oft selbst am Dreisamufer unterwegs: „Dort fehlt einfach ein Café“, sagt er. Zudem könne das „Solarschiff“ einen Impuls geben, um Stadt und Fluss einander näher zu bringen.

Wasmer hat das Dreisam-Café hell und luftig geplant – 40 Meter lang ist das Gebäude, einschließlich eines hölzernen Freisitz-Decks sogar insgesamt 80 Meter. Bei Form und Materialien holte sich der Architekt Inspiration bei den Schiffsbauern: „Das Ganze hat mediterranes Flair, wie es zu Freiburg passt.“ Auf der oberen Plattform hat ein gehobeneres Ganzjahres-Café Platz, das Untergeschoss beliefert einen Biergarten auf der Uferwiese samt Sitzfläche über dem Wasser. Auf das Dach soll eine Solaranlage, Badenova könnte das Café als Ausgangspunkt für den „Freiburger Wasserweg“ nutzen. Die FWT will laut Geschäftsführer Dallmann einen Infopoint einrichten – der Standort liegt direkt unterhalb des Bus-Parkplatzes.

Das Gelände gehört zur einen Hälfte der Stadt, zur anderen Hälfte der Gewässerdirektion Südlicher Oberrhein, die an der Dreisam das Sagen hat. „Es ist ein attraktives Plätzchen“, sagt Albert Ebner, der für den Bereich Freiburg zuständige Mitarbeiter. Auch von der Wasserbehörde aus Waldshut kommt kein grundsätzliches Nein: „Es braucht aber schon noch ein paar Gespräche“, meint Ebner. Der Hochwasserschutz habe auf alle Fälle Vorrang. Projektentwickler Bargmann ist optimistisch, dass sein Gastro-Schiff am Dreisamufer andocken kann – auch das Problem mit einer möglichen späteren Stadttunnel-Baustelle lasse sich lösen.

Mit erweiterten Informationen soll das Café noch einmal in den Bauausschuss, so Bürgermeister Schmela zum weiteren Vorgehen. Derzeit ist ohnehin vieles im Fluss: Ein anderer Investor arbeitet an einem Parallelkonzept für eine Dreisam-Gastronomie.

MÜNSTERECK

Selbstverständlich is' nix

Baustellen im Leben

Das Leben ist nicht etwa ein überschaubares, fein verputztes Fertighaus. Es ist vielmehr eine immer währende Baustelle. So jedenfalls brachte es vor einiger Zeit ein Filmtitel auf den Punkt. Und irgendwie zauberte dieser wunderbare Filmtitel „Das Leben ist eine Baustelle“ damals allen einigermaßen Lebenskundigen ein wissendes Lächeln ins Gesicht: Ach ja, in so einem Leben da gibt es immer was auszubessern, umzubauen, hin und wieder gar zu mauern. Es gibt Gerüste, Schönheitsreparaturen, das Geld reicht vorne und hinten nicht – und die Pläne waren doch ganz anders. Ein schönes taugliches Bild, das sagt: Leben ist „work in progress“.

Und nun surfen wir ein bisschen im weltweiten Datennetz und landen auf der KTS-Website, klicken den Button an, der da heißt „Selbstverständnis“ und finden folgenden Eintrag: „Unser Selbstverständnis ist gerade eine Baustelle und so lange gibt's hier erstmal nix.“ Da ist man dann sofort auch gewillt, wieder dieses wissende Lächeln aufzusetzen. Klar, auch das Selbstverständnis ist so was, an dem man immer wieder – in diesem Fall kollektiv – werken muss.

Aber diese kleine, beiläufige Meldung zeigt nicht nur kleine Schönheitsreparaturen an, sondern signalisiert Erschütterung im Fundament. Selbst organisiert, autonom, basisdemokratisch, emanzipatorisch und aufklärerisch – daran wird sich nichts ändern. Wohl aber wird sich eine gestandene Initiative – neuerdings ohne gesicherten Standort – jetzt erneut in ihrer Stadt artikulieren und positionieren wollen. Wie? Das wird man wohl in den kommenden Tagen nicht nur auf der Website nachlesen können.

Julia Littmann

ANZEIGE



BZ-HAUS AKTUELL

Darmbeschwerden

Viele Menschen leiden unter Verstopfung, Durchfall oder Blähungen. Diese Beschwerden werden sehr unterschiedlich wahrgenommen; sie können die Lebensqualität erheblich einschränken und stellen ein Warnsignal des Körpers dar. Andreas Günter Ochs ist Chefarzt am Freiburger Diakonikerkrankenhause. Er wird in seinem Vortrag auf die Beschwerden und Behandlungsmöglichkeiten eingehen und steht anschließend für Fragen zur Verfügung.

Vortrag, Dienstag, 10. Februar, 19.30 Uhr, BZ-Haus, Bertoldstr.7. Eintritt 1 Euro, Karten beim BZ-Kartenservice.

Vortrag 10.02.04
20 Uhr, Buchhandlung Rombach
Eintritt: EUR 5,-

Hören - Sehen - Blicken - Zählen
Entwicklung, Defizit und Hilfen bei Teilleistungsstörungen im Kindes- und Jugendalter
Prof. Dr. Burkhard Fischer

Buchhandlung Rombach
mitten in Freiburg
Bertoldstr. 10 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/4500.2400

Schülern drohte Gefahr von oben

Das Staatliche Schulamt hat gestern die Sonderschule in Günterstal schließen lassen, weil die Decken der Räume einsturzgefährdet sind. Ein Gutachten hatte ergeben, dass die vor 25 Jahren montierten Dübel, die die Zwischendecken tra-

ANZEIGE

Das gute Gefühl, gesund zu wohnen
www.hirschle-moebel.de

HIRSCHLE
MÖBEL UND REGAL-SYSTEME
Günterstalstr. 29 · 79102 Freiburg · Tel. 0761/72778

gen, locker sind. Die Stadtverwaltung weiß seit Oktober 2003 von dem mangelhaften Zustand des Gebäudes. Schulleiter Helmut Senf und Elternvertreter sind empört über die Zeitverzögerung. Ein Sprecher des Hochbauamts begründete sie damit, dass man nach günstigen Sanierungsmöglichkeiten gesucht habe. Fünf Klassen mit 22 Schülern werden nun für die kommenden Monate ins Lycée Turenne ausgelagert. *LL*

Keine Kultur ohne Veranstaltungen

Punkkonzert aus Protest: Kulturtreff KTS ist nur noch geduldet und hat Veranstaltungsverbot

VON UNSERER REDAKTEURIN
JULIA LITTMANN

Das erste diesjährige Open-Air-Konzert lieferten in Freiburg gestern am späten Abend vor etwa 300 Zuschauern drei Punkbands auf dem Augustinerplatz. Unerlaubt. Geplant war das Konzert ursprünglich für die KTS. Die aber hat seit der Kündigung ihrer Räume Veranstaltungsverbot – und hatte darum für den Abend vors Theater geladen.

Dort schützt ein massives Polizeiaufgebot die „Moby Dick“-Premiere vor ungebeten Gästen. Die ziehen gegen halb neun um auf den Augustinerplatz. An der alten Stadtmauer hängt ein trotziges „KTS bleibt“-Transparent. Die Wirklichkeit lässt derzeit allerdings anderes ahnen: Die Bahn hat der Stadt die von ihr angemieteten Räume auf dem Bahnbetriebsgelände gekündigt, wo von nun an der „Kultur-Treff in Selbstverwaltung“, kurz „KTS“, nur geduldet wird. Würden von Veranstaltern oder Besuchern fortan

Regeln verletzt, wird das „eine sofortige Räumung zur Folge haben“, so die städtische Pressemitteilung.

Kurz zuvor hatte die Stadt ebenfalls per Pressemitteilung wissen lassen, dass die Situation auf dem Bahnbetriebsgelände wegen fortgesetzter Störungen prekär ist. Oberbürgermeister und Kulturbürgermeister trafen sich deshalb am Dienstag zu Verhandlungen mit hochrangigen Vertretern der Bahn. Um eine Fortsetzung des Mietvertrages wurde jedoch nicht verhandelt, vielmehr teilten die Vertreter von DB und DB Services Immobilien gleich die Entscheidung mit, die Bahn werde kündigen.

„Dass die Vertreter der Bahn mit der festen Absicht der Kündigung kamen“, sagt Pressesprecher Walter Preker, „wussten wir erst, als sie hier waren.“ Nach ausgiebigem Gespräch war nur die Duldung als Entgegenkommen zu erzielen. Geduldet wird fortan die KTS, nicht jedoch deren Veranstaltungen. Ein Unding, erklärten Vertreter der KTS-Ini-

tern bei einer Pressekonferenz: „Egal, was wir machen – das meiste funktioniert über Veranstaltungen.“ Das liegt bei einem „Kulturtreff“ nahe. Radio Dreyeckland stellt fest: „Die KTS bietet seit zehn Jahren Raum für Veranstaltungen, die in Freiburg so nirgends sonst stattfinden.“ Das ist alles vom Punkkonzert über die Party am Neujahrsmorgen bis hin zu ebenso aufklärerischen wie auführerischen Politveranstaltungen.

Und so schließen sich denn Unabhängige Frauen, Linke Liste und Radio Dreyeckland der Forderung der KTS-Ini an, die Kündigung zurückzunehmen. Die Stadt mahnt derweil „Einhaltung der Regeln“ an und meldet „Verständnis für die Haltung der Bahn“. Das hatten auch die KTS-Leute: „Wir haben in den Verhandlungen mit Stadt und Bahn technische Lösungen für Probleme vorgeschlagen. Die wurden nie umgesetzt.“ Als Reaktion auf die Kündigung sind diverse Protest- und Solidaritätsaktionen geplant. *siehe „Münstereck“*